

## **Predigt 30.10.2022 EMK Solothurn zu Jeremia 31,31-34 «Zu wem wir gehören»**

Liebe Gemeinde

Als ich mich auf diesen Taufgottesdienst vorbereitete, und was die Taufe wirklich bedeutet, kam in vielem immer wieder das Wort «Zugehörigkeit» auf.

Zugehörigkeit als solche kann positive wie auch negative Bedeutungen haben. Wir gehören zuerst einmal zu unseren Familien. Wir werden in sie hineingeboren, ohne irgendeine Wahl zu haben. Aber es gibt auch viele Menschen, die ihre biologische Familie nicht kennen und die dadurch noch stärker mit der Frage der Zugehörigkeit beschäftigt sind.

Aber nicht immer sind die Grenzen der Zugehörigkeit so klar wie bei Familien, Nationalität oder Ethnie. Manches ist noch komplexer. Und in diese Komplexität gehört auch die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft oder eben das sich abgrenzen davon.

So gehören wir zu vielen verschiedenen Gruppen dazu. Zu unserer Familie, zu unseren Freund\*innen, Arbeits- oder Studienkolleg\*innen, zu einer Gemeinde, zu politisch Gleichgesinnten, zu Menschen, die unsere Hobbies teilen etc. Wir haben immer mehr Möglichkeiten, Zugehörigkeiten zu finden, aber das macht es nicht unbedingt einfacher. Denn die Grenzen werden klarer und die Überschneidungen von Zugehörigkeiten werden nicht zwingend grösser, sondern können eben auch kleiner werden.

In der Bibel spielt die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft eine grosse Rolle. Denn das Volk Israel, das aus entflohenen Sklaven aus Ägypten hervorging, war keine ethnisch klare Gruppe, aber sie fanden sich zusammen und bezogen ihre Identität und ihre Zugehörigkeit auf den Glauben an den Gott, der ihnen geholfen hatte, frei zu werden aus ihrer Sklaverei und ihnen sogar ein Land verhies, wo sie als Volk zusammenwachsen konnten. Diese Zugehörigkeit zu diesem Gott war aber nicht immer einfach zu leben, so lesen wir, wie das Volk Israel sich auch immer wieder damit auseinandersetzen musste, was es bedeutete, zu diesem Volk und zu dieser Religion zu gehören. Das lief nicht immer so friedlich ab und es gab und gibt auch heute noch durchaus verschiedene Auffassungen davon.

Als Christ\*innen glauben wir, dass wir auch zu diesem Volk dazugehören, nicht ethnisch, aber doch im Glauben. Wir verstehen uns sowohl als Nachfahr\*innen im Glauben der jüdischen Väter und Mütter, wie auch denen, die dann im Glauben an Jesus Christus die Möglichkeit, zu diesem Volk zu gehören, erweitert haben. Wir dürfen also die Verheissungen, die dem Volk Israel galten, auch für uns in Anspruch nehmen und von ihnen lernen, was diese Zugehörigkeit für uns bedeutet.

Weil die Taufe das Zeichen der Zugehörigkeit zum Volk Gottes ist, habe ich das zum Thema für heute genommen. Und als Bibelvers möchte ich mit Ihnen die Verheissung des Neuen Bundes anschauen, wie Gott ihn dem Propheten Jeremia verkündet hat. Ich lese aus Jeremia 31,31-34 (BB):

«31 Seht, es kommt eine Zeit, da werde ich einen neuen Bund schliessen. Mit dem Haus Israel und dem Haus Juda werde ich ihn schliessen.– Ausspruch des Herrn – 32 Dieser Bund wird anders sein als der Bund, den ich mit ihren Vorfahren geschlossen habe. Damals habe ich ihre Vorfahren an der Hand genommen und sie aus Ägypten geführt. Aber sie haben meinen Bund gebrochen, obwohl ich doch ihr Herr war! – So lautet der Ausspruch des Herrn. 33 In Zukunft soll es einen neuen Bund geben. Mit dem Haus Israel will ich ihn schliessen. – So lautet der Ausspruch des Herrn. Und das wird der neue Bund sein: Ich werde meine Weisung in sie hineinlegen und sie in ihr Herz schreiben. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. 34 Sie werden einander nicht mehr belehren. Keiner wird zum anderen sagen: »Erkenn doch endlich, wer der Herr ist!« Nein, sie alle werden mich kennen, vom Kleinsten bis zum Grössten.– Ausspruch des Herrn –Denn ich werde ihnen ihre Schuld vergeben und nicht länger an ihre Sünde denken.»

Gott schloss seinen ersten Bund mit einem Menschen nach der Sintflut, so ist es in der Bibel überliefert. Den Bund, der Gott mit den aus der Sklaverei entflohenen Menschen machte, das war schon der zweite Bund. Im Laufe der Geschichte wurde dieser dann immer wieder erneuert, von beiden Seiten her, und in den Prophetischen Büchern der Bibel kommen dann auch die Verheissungen auf einen neuen Bund. Was aber gleichblieb, vom ersten Bund an bis zu dem neuen Bund, den Gott uns durch Jesus Christus anbietet ist, dass immer die Initiative für einen Bund Gott selbst ergreift. Die Menschen haben nie eine Leistung erbracht, um Gott dazu zu bringen, es ist immer ein Geschenk Gottes und die Menschen können dieses Angebot annehmen.

In der Taufe wird diese Zusage Gottes den Menschen zugesprochen und erfahrbar gemacht. Bei Kleinkindern wird es uns noch deutlicher vor Augen geführt, dass die Liebe Gottes und sein Ja zu uns, uns bedingungslos gilt. Wir können nichts dafür tun. Allerdings taufen wir bei Kindern in der Hoffnung, dass sie durch die erfahrene Liebe Gottes eines Tages dieses Ja erwidern können, unabhängig davon, wie viel Zeit seit der Taufe vergangen ist.

Und egal, was Loris oder auch uns in unserem Leben widerfahren wird, nichts kann dieses Ja von Gott zu uns Menschen auslöschen oder ungültig machen. Diese Zugehörigkeit zu Gott und seiner Liebe kann niemand und nichts mehr erschüttern.

Die Taufe ist also der erste Schritt in Richtung des vollen Erlebens des neuen Bundes mit Gott. Zu ihm gehört auch, dass die Menschen, die durch Glauben und Taufe dazu gehören, Gott direkt erkennen können und nicht zuerst auf Hilfsmittel oder Institutionen zurückgreifen müssen, um Gott zu erleben. In dem Satz aus Vers 33 «Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein» wird das deutlich. Denn dieser soll nicht nur als Tatsache oder Beschreibung verstanden werden, sondern als die unmittelbare Nähe zwischen Gott und den Menschen, die wir durch diesen neuen Bund erleben können und so Gott ganz tief und persönlich kennenlernen können.

In der Taufe sagt Gott also «Ja» zu Loris. Dieses Ja wird nichts mehr auslöschen können. Allerdings bedeutet das Ja von Gott zu Loris und zu uns allen nicht, dass er uns die Liebe und die Zugehörigkeit zu uns aufzwingt. Wir können in aller Freiheit antworten, ob wir diese Zugehörigkeit annehmen wollen oder nicht. Und diese Freiheit steht auch Loris offen.

Dank dieser erlebbaren Zugehörigkeit und Nähe ist es uns auch möglich, auf dieses Ja zu antworten. So heisst es in Vers 34: «Sie werden einander nicht mehr belehren. Keiner wird zum anderen sagen: »Erkenn doch endlich, wer der Herr ist!« Nein, sie alle werden mich kennen, vom Kleinsten bis zum Grössten.– Ausspruch des Herrn».

Liebe Gemeinde, das Ziel der Taufe ist die Zugehörigkeit zu Gott. Diese besteht nicht in erster Linie darin, einmal Mitglied einer Kirche zu sein oder gewisse Glaubenssätze aufsagen zu können. Das Ziel ist es, Gott und seine Liebe zu uns ganz persönlich zu erkennen. Mögen wir und Loris immer mehr darin wachsen, und uns von dieser Zugehörigkeit zu Gottes Liebe und seinem Bund in unserem Leben getragen wissen. Amen.